

SV SparkassenVersicherung

2010

GESCHÄFTSBERICHT

SV HOLDING AG

INHALT

AUFSICHTSRAT	4
VORSTAND	5
SV SPARKASSENBEIRAT	6
BEIRAT NORD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN	8
BEIRAT SÜD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN	10
LAGEBERICHT	12
Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte	12
Wichtige Vorgänge der Gesellschaft	14
Geschäftsverlauf	14
Unternehmensverbund	17
Personal- und Sozialbericht	18
Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung	19
Nachtragsbericht	23
Ausblick	23
Schlusserklärung aus dem Abhängigkeitsbericht	24
VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN	26
GEWINNVERWENDUNG	27
BILANZ	28
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	32
ANHANG	34
Grundsätzliche Rechtsvorschriften	34
Umstellungseffekte aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG zum 01.01.2010	34
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	35
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	37
Angaben zur Bilanz	38
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	44
Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	45
Sonstige Angaben	46
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	47
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	48
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	49

AUFSICHTSRAT

Peter Schneider, MdL	Vorsitzender Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Alexander Marktanner	1. Stv. Vorsitzender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Gebäudeversicherung AG, Stuttgart *
Gerhard Grandke	2. Stv. Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen-und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt
Hubert Klement	3. Stv. Vorsitzender Vorsitzender der Gesamtbetriebsräte der SV Holding AG und der SV Lebensversicherung AG, Stuttgart *
Hermann Bauer	Bürgermeister a. D., Weilheim a. d. T. (bis 25.06.2010)
Herbert Baur	Abteilungsleiter Marketing, Stuttgart *
Rosemarie Bolte	Landesfachbereichsleiterin Finanzdienstleistungen, Gewerkschaft ver.di Baden-Württemberg, Stuttgart * (seit 25.06.2010)
Wolfgang Dietz	Oberbürgermeister Weil am Rhein (seit 25.06.2010)
Bernd Doll	Oberbürgermeister a. D., Bruchsal (bis 25.06.2010)
Christina Frank	Gewerkschaftssekretärin, Gewerkschaft ver.di, Stuttgart * (bis 25.06.2010)
Michael Groß	Gewerkschaftssekretär, Gewerkschaft ver.di, Kassel * (bis 25.06.2010)
Michael Horn	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart (bis 25.06.2010)
Michael Kallweit	Vorsitzender des Betriebsrats Wiesbaden *
Claus Kaminsky	Oberbürgermeister Hanau
Jochen Knöpfle	Vorsitzender des Betriebsrats Mannheim *
Stefan Körzell	Bezirksvorsitzender, DGB Bezirk Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main * (seit 25.06.2010)
Ruth Krägelius-Humburg	Vorsitzende des Betriebsrats Kassel *
Manfred List	Oberbürgermeister a. D., Bietigheim-Bissingen (seit 25.06.2010)
Petra Loper	Vorsitzende des Personalrats der SV Sparkassenversicherung beim Regierungspräsidium Stuttgart * (seit 25.06.2010)
Willi Männ	ehem. Geschäftsstellenleiter Sinsheim * (bis 25.06.2010)
Dieter Petzold	2. Stv. Vorsitzender des Betriebsrats Mannheim * (seit 25.06.2010)
Eugen Schäufele	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen (seit 04.03.2011)

Jürgen Sigloch	Gruppenleiter, Risikoservice, Stuttgart * (bis 25.06.2010)
Hans Otto Streuber	ehem. Präsident des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
Carl Trinkl	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ostalb, Aalen (seit 25.06.2010)
Manfred Vitt	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Gotha
Volker Wirth	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Singen-Radolfzell, Singen
Volker Wopperer	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Kraichgau, Bruchsal (bis 25.06.2010)

* Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

VORSTAND

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender Konzernstrategie/Konzernsteuerung/Risikomanagement, Controlling/Unternehmens- planung, Personal, Recht/Kommunikation/Vorstandssekretariat, Revision
Dr. Stefan Korbach	Kundenservice
Sven Lixenfeld	Leben, Informationstechnologie
Gerhard Müller	Vertrieb
Dr. Michael Völter	Finanzen, Rückversicherung, Betriebsorganisation, Allgemeine Verwaltung
Dr. Klaus Zehner	Schaden/Unfall

SV SPARKASSENBEIRAT

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
Gerhard Müller	Stv. Vorsitzender Mitglied des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
Peter Bauer	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau, Ilmenau
Guido Braun	Vorsitzender des Vorstands der Städtischen Sparkasse, Offenbach/Main
Lothar Broda	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Tuttlingen
Franz Bernhard Bühler	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen
Wolfgang Ebert	Mitglied des Vorstands der Kasseler Sparkasse (bis 01.05.2011)
Reinhard Faulstich	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg, Bad Hersfeld
Bernd Fickler	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Groß-Gerau (bis 01.05.2011)
Werner Gassert	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau
Michael Grüninger	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Stockach
Tilmann Hesselbarth	Vorsitzender des Vorstands LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg (bis 25.06.2010)
Michael Horn	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart (bis 30.06.2010)
Dr. Joachim Herrmann	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart (seit 25.06.2010)
Jochen Johannink	Stv. Vorsitzender des Vorstands Kasseler Sparkasse (seit 01.05.2011)
Ulrich Kistner	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Rastatt-Gernsbach, Rastatt
Ingrid Kölzer-Spitzkopf	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Mainz (seit 01.07.2010)
Thomas Laubenstein	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Gengenbach
Silvia Linker	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Grünberg
André Marker	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden, Lörrach (bis 01.03.2011)
Thomas Menke	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Tauberfranken, Tauberbischofsheim
Heinz Rombach	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hochrhein, Waldshut-Tiengen (seit 01.03.2011)
Frank Sander	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Westerwald, Bad Marienberg (bis 25.06.2010)
Roman Scheidel	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Stadt-und Kreissparkasse Darmstadt (seit 01.05.2011)

Markus Schmid	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Zollernalb, Balingen
Franz Scholz	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, Esslingen
Carl Trinkl	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ostalb, Aalen
Georg Ückert	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Schopfheim-Zell, Schopfheim
Manfred Üffing	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt
Hans-Joachim Warnecke	Mitglied des Vorstands der Kyffhäusersparkasse Artern-Sondershausen, Sondershausen

STÄNDIGER GAST

Norbert Wahl	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
--------------	---

BEIRAT NORD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

Gerhard Grandke	Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt
Hans Otto Streuber	Stv. Vorsitzender ehem. Präsident des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim (bis 01.04.2011)
Beate Läsch-Weber	Stv. Vorsitzende Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim (seit 01.04.2011)
Ralf Ackermann	Präsident des Landesfeuerwehrverbands Hessen e. V., Kassel
Joachim Arnold	Landrat Wetteraukreis, Friedberg
Jürgen Banzer, MdL	Staatsminister a. D., Mitglied im Hessischen Landtag, Wiesbaden
Jens Beutel	Oberbürgermeister Mainz
Uwe Brückmann	Landesdirektor, LWV Landeswohlfahrtsverband Hessen, Kassel
Hans-Georg Brum	Bürgermeister Stadt Oberursel (seit 01.04.2010)
Joachim Claus	Landrat Nordhausen
Robert Fischbach	Landrat Marburg-Biedenkopf, Marburg-Cappeln
Bertram Hilgen	Oberbürgermeister Kassel
Dr. Jan Hilligardt	Direktor des Hessischen Landkreistags, Wiesbaden
Gerrit Kaiser	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Landkreistags, Wiesbaden
Dr. Katrin Keim-Zimmermann	Chirurgisch-Orthopädische Fachklinik GmbH & Co. KG, Lorsch
Günter Kern	Landrat Rhein-Lahn-Kreis, Bad Ems
Michael Kissel	Oberbürgermeister Worms
Armin Kölling	Bürgermeister Grebenstein (bis 30.09.2010)
Christine Lieberknecht	Ministerpräsidentin, Thüringer Staatskanzlei, Erfurt (von 01.01.2010 bis 28.02.2010)
Frank Lortz, MdL	Landtagsvizepräsident, Mitglied im Hessischen Landtag, Wiesbaden

Dr. Walter Lübcke	Regierungspräsident im Regierungspräsidium, Kassel (seit 01.01.2011)
Ernst Hubert von Michaelis	Projektberater, IMMOLOGIS GmbH, Kassel
Mike Mohring, MdL	Vorsitzender der CDU-Fraktion im Thüringer Landtag, Erfurt (seit 01.03.2010)
Lars Oschmann	Vorsitzender des Thüringer Feuerwehr-Verbands e.V., Erfurt
Clemens Reif, MdL	Mitglied im Hessischen Landtag, Wiesbaden Vorstand der Chrilian AG, Herborn
Sieghardt Rydzewski	Landrat Altenburger Land, Altenburg
Karl-Christian Schelzke	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Städte- und Gemeindebunds, Mühlheim
Claus Schick	Landrat Mainz-Bingen, Ingelheim am Rhein
Ralf Schodlok	Vorsitzender des Vorstands der ESWE Versorgungs AG, Wiesbaden (seit 01.02.2011)
Achim Schwickert	Landrat Westerwaldkreis, Montabaur
Volker Stein	Stadtrat, Dezernat für Ordnung, Sicherheit und Brandschutz, Frankfurt am Main
GAST	
Hartmut Jungermann	Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Zusatzversorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände des Regierungsbezirks Kassel

BEIRAT SÜD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

Peter Schneider, MdL	Vorsitzender Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Helmut Althammer	Präsident der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg, Heidenheim
Ulrich Bopp	Präsident der Handwerkskammer Heilbronn-Franken, Heilbronn
Harry Brunnet	Vizepräsident des Gemeindetags Baden-Württemberg, Stuttgart
Gerhard A. Burkhardt	Senator E. h. Fachhochschule Nürtingen Präsident des Verbands baden-württembergischer Wohnungsunternehmen e. V., Stuttgart
Erna Dörenbecher	Kirchenoberrechtsdirektorin, Evangelischer Oberkirchenrat, Karlsruhe
Wolfgang Drexler, MdL	1. Stv. Landtagspräsident, Mitglied der SPD-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Mathias Paul Ebner	2. Vorsitzender des Verbands Beratender Ingenieure Landesverband Baden-Württemberg, Offenburg
Dr. Bernd Flohr	Mitglied des Vorstands der WMF AG, Geislingen/Steige
Prof. Stefan Gläser	Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-Württemberg, Stuttgart
Manfred Harner	Vorsitzender des Aufsichtsrats der Haus & Grund Baden, Karlsruhe
Peter Hauk, MdL	Fraktionsvorsitzender der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart (seit 01.04.2010)
Gerhard Henninger	Hauptgeschäftsführer des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbands e. V., Freiburg
Tilmann Hesselbarth	Vorsitzender des Vorstands LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart (seit 01.09.2010)
Joachim Kaltmaier	Mitglied der Geschäftsführung der Adolf Würth GmbH & Co. KG, Künzelsau-Gaisbach
Dr. Frank Knödler	Präsident des Landesfeuerwehrverbands Baden-Württemberg, Böblingen
Dr. Hans-Eberhard Koch	Vorsitzender des Vorstands des Landesverbands der Baden-Württembergischen Industrie e. V., Pforzheim
Dietmar Krauß	Leitender Direktor i. K. des Bischöflichen Ordinariats, Rottenburg
Rolf Kurz, MdL	Ehrenpräsident des Bundes der Selbständigen, Landesverband Baden-Württemberg e. V., Stuttgart
Gerhard Lauth	Oberbürgermeister a. D., CIM Integrated Expert, ALAT (Association of Local Authorities of Tanzania), Dar es Salaam, Tansania
Günther Leßnerkraus	Ministerialdirigent, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart

Franz Longin	Senator E. h., Präsident des Landesverbands der freien Berufe Baden-Württemberg, Stuttgart
Stefan Mappus, MdL	Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg (bis 28.02.2010)
Dr. Gisela Meister-Scheufelen	Ministerialdirektorin des Finanzministeriums Baden-Württemberg, Stuttgart
Dr. Christoph Münzer	Hauptgeschäftsführer des Wirtschaftsverbands Industrieller Unternehmen Baden e. V., Freiburg
Heinz Panter	ehem. Vorsitzender des Vorstands der LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart (bis 31.08.2010)
Dr. Friedrich E. Rentschler	Vorsitzender des Aufsichtsrats der Rentschler Holding GmbH & Co. KG, Laupheim
Wolfgang Riehle	Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, Stuttgart
Francisco Romero	Finanzrat im Erzbischöflichen Ordinariat, Freiburg
Joachim Rukwied	Präsident des Landesbauernverbands in Baden-Württemberg e. V., Stuttgart
Dr. Hans-Ulrich Rülke, MdL	Fraktionsvorsitzender der FDP-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Margit Rupp	Direktorin im Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche, Stuttgart
Helmut Schleweis	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg, Heidelberg (seit 01.01.2010)
Johannes Schmalzl	Regierungspräsident des Regierungspräsidiums Stuttgart, Stuttgart
Prof. Peter Schürmann	Vorsitzender des Landesvorstands im Bund Deutscher Architekten, Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart
Dr. Jürgen Schütz	Landrat a. D. Rhein-Neckar-Kreis, Heidelberg
Edith Sitzmann, MdL	Abgeordnete im Landtag von Baden-Württemberg, Stuttgart
Hans-Joachim Strüder	Mitglied des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Ottmar H. Wernicke	Geschäftsführer des Landesverbands Württembergischer Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer e. V., Stuttgart
Hubert Wicker	Staatssekretär im Staatsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart
Volker Wirth	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Singen-Radolfzell, Singen (seit 01.04.2010)
Rainer Wulle	Präsident der Ingenieurkammer Baden-Württemberg, Stuttgart
Helmut Zenker	Präsident des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e. V., Stuttgart
Karl Zimmermann, MdL	Mitglied der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart

LAGEBERICHT

ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT UND DER KAPITALMÄRKTE

Volkswirtschaft

Das wirtschaftliche Geschehen wurde im Jahr 2010 durch zwei gegenläufige Entwicklungen bestimmt. Zum einen hat sich die Weltkonjunktur aus dem Tief des Jahres 2009 befreit und ein starkes Aufholwachstum gezeigt. Zum anderen waren immer noch die Auswirkungen der Finanzmarktkrise spürbar. Steigende Schuldenberge in den Staatshaushalten Europas haben eine Diskussion um den Euro entfacht, welche wesentlichen Einfluss auf die Kapitalmarktentwicklung hatte.

Die **Weltkonjunktur** 2010 war von einem moderaten Aufschwung gekennzeichnet, der allerdings nach wie vor von den weltweiten Konjunkturprogrammen positiv beeinflusst wurde. Insgesamt konnte nach vorläufigen Berechnungen ein Wachstum von 4,8 % verzeichnet werden, nachdem die Weltwirtschaftsleistung 2009 noch um 0,9 % zurückgegangen war. Damit ist konjunkturell die Krise der vergangenen Jahre überwunden. Allerdings zeigten sich regional deutliche Unterschiede.

Die wirtschaftliche Entwicklung in den **USA** verlief verhalten. Die Arbeitsmarktdaten fielen überwiegend ernüchternd aus und wurden am Markt als negatives Zeichen für den privaten Konsum und damit für die US-Konjunktur interpretiert. Der US-amerikanische Immobilienmarkt lieferte nach Auslaufen von Steuervergünstigungen diverse Beweise dafür, dass die Krise hier bei weitem noch nicht überwunden war. So bewegten sich die Baugenehmigungen im vergangenen Jahr weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Im Jahresverlauf weiteten sich so die Sorgen vor einem erneuten Abgleiten der US-Konjunktur in eine Rezession aus. Die US-Notenbank sah sich letztlich im Herbst gezwungen, eine Fortsetzung der expansiven Geldpolitik anzukündigen. Das Jahr 2010 hat die USA mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 2,8 % abgeschlossen, das sich jedoch angesichts des starken Rückgangs im Vorjahr relativiert.

Auch um **China** als mittlerweile zweitgrößte Volkswirtschaft nach den USA wurden Konjunktursorgen laut. Im späteren Jahresverlauf verdichteten sich die Anzeichen, dass sich die bislang auf Hochtouren laufende Konjunktur abschwächt und zukünftig leicht geringere Wachstumsraten zu erwarten sind. Im Jahr 2010 dürfte das Bruttoinlandsprodukt Chinas jedoch um rund 10 % gestiegen sein. Für die **Schwellenländer** insgesamt lässt sich für 2010 ein erfreuliches Wachstumsfazit ziehen. In vielen asiatischen Regionen lag die Wirtschaftsleistung bereits auf einem höheren Niveau als vor Beginn der Krise im September 2008. Die starke Binnennachfrage wurde dabei durch eine positive demografische Entwicklung begünstigt. Dies führte durch den Welthandel zu positiven wirtschaftlichen Impulsen in den USA und Europa.

Europa und insbesondere **Deutschland** konnte vor diesem Hintergrund einen sehr starken Export verzeichnen und nach

dem tiefen Einschnitt des Vorjahres wieder auf den Wachstumspfad einschwenken. Nach vorläufigen Berechnungen ist die Wirtschaft in der Europäischen Union um 1,8 % gestiegen. Deutschland dürfte sich dabei mit einem Anstieg von 3,6 % als Lokomotive Europas erweisen und das stärkste Wachstum seit der Wiedervereinigung erzielt haben. Entsprechend positiv waren die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Noch nie waren im Jahresdurchschnitt so viele Personen beschäftigt wie im vergangenen Jahr. Dies ist umso bemerkenswerter, als dass Deutschland sich erst gerade von der schwersten Rezession der Nachkriegszeit erholt hat. Hier zeigten wohl auch die umfassenden Reformen der Sozial-, Arbeits- und Unternehmensgesetze in den vergangenen Jahren ihre Wirkung. Auch der intensive Einsatz von Kurzarbeit konnte Entlassungen in der Rezession vermeiden und einen raschen Aufschwung fördern.

Allerdings wurden 2010 auch die negativen Auswirkungen gesunkener Einnahmen in der Krise sowie gestiegener Ausgaben aufgrund der staatlichen Konjunkturmaßnahmen deutlich. Die Staatshaushalte in Europa weisen mittlerweile hohe Defizite auf, die manche Länder an ihre Belastungsgrenze brachten. Die Regierungen sahen sich daher gezwungen, einen europäischen Rettungsschirm aufzuspannen, um betroffene Staaten zu stützen. Damit sollte eine europaweite Wirtschafts- und Währungs Krise verhindert werden. Nachdem Griechenland sich im Frühjahr als erstes Land unter den Rettungsschirm begeben musste, zwangen die ausufernde Staatsverschuldung und die zunehmenden Refinanzierungsprobleme gegen Jahresende auch Irland zu diesem Schritt. In Folge dessen wurde auch die Zukunft der Gemeinschaftswährung an den Kapitalmärkten thematisiert. Dies führte zeitweise zu starken Kursbewegungen bei Aktien, Renten und Währungen.

Im Jahr 2010 verzeichneten die meisten Anlageklassen rund um den Globus Kursgewinne. So konnten die internationalen **Aktienmärkte** insgesamt ihren Aufwärtstrend fortsetzen. Zeitweise lösten jedoch vor allem die sich zuspitzende Euro-Krise und Sorgen um ein erneutes Abgleiten in die Rezession scharfe Kursrückschläge aus.

Regional zeigten sich stark unterschiedliche Entwicklungen. In Europa schloss der Euro Stoxx 50 das Börsenjahr mit einem Minus von 4 % ab, während der DAX mit +16 % eine deutlich bessere Rendite verzeichnete. Deutschland hob sich damit positiv unter den großen lokalen europäischen Aktienmärkten ab. In den USA erfüllte der S&P 500 mit einem Kursanstieg von 13 % die Erwartungen. Die japanischen Börsen schlossen hingegen gemessen am Nikkei mit einem Minus von 3 %.

Als deutlicher Impulsgeber erwies sich speziell am deutschen und amerikanischen Aktienmarkt die erfreuliche Zunahme der Unternehmensgewinne. Klassische Bewertungskennzahlen wie das Kurs-Gewinn-Verhältnis bewegten sich im Gesamtjahr 2010 auf einem attraktiven, d. h. verhältnismäßig niedrigen Niveau. Gerade zum Jahresende hin zogen die Aktienmärkte daher deutlich an.

Die Preise der **Rohstoffe** sind auch 2010 gestiegen. Der Ölpreis war in der ersten Jahreshälfte noch von Befürchtungen beeinflusst, dass die Weltwirtschaft erneut in eine Rezession abgleitet. Letztendlich führte jedoch die hohe Nachfrage der stark wachsenden Schwellenländer sowie der strenge Winter gegen Ende des Jahres zu einem kräftigen Anstieg des Ölpreises. Im Vergleich zum Vorjahr verteuerte sich die Sorte Brent auf rund 94 US-Dollar je Fass (+11 %). Edelmetalle setzten ihren Kursanstieg ebenfalls fort. Der Goldpreis profitierte insbesondere von Inflationsbefürchtungen durch die Schuldenkrise in Europa und der weltweit anhaltend expansiven Geldpolitik. Im Jahresvergleich kletterte der Goldpreis um rund 30 % auf 1.419 US-Dollar. 2010 war damit das zehnte Jahr in Folge, in dem der Goldpreis zugelegt hat.

Auch an den **Anleihenmärkten** war die Schuldenkrise bestimmender Faktor. Die Risikoaufschläge für in die Schlagzeilen geratenen Staaten des Euroraums haben sich im Jahr 2010 drastisch ausgeweitet. Während 10-jährige griechische Anleihen zu Beginn des Jahres noch eine Rendite von 5,7 % abwarfen, musste sich der griechische Staat am Ende des Jahres Geld zu einem Satz von rund 12,5 % leihen. Deutsche Bundesanleihen hingegen galten als sicherer Hafen. Zwischenzeitlich notierten 30-jährige Papiere auf einem Rekordtief von nur noch 2,64 %. Bundesanleihen haben sich damit im zweiten Jahr nacheinander von der positiven Konjunkturentwicklung vollständig abgekoppelt. Erst gegen Ende des Jahres zogen die Sätze leicht an und spiegelten damit die positive wirtschaftliche Entwicklung wider. Auch waren die Märkte zunehmend besorgt, ob die wirtschaftlich starken Länder in Europa die Last der schwächelnden Staaten langfristig tragen können. Insgesamt ist die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen von 3,4 % zu Jahresbeginn auf 3,0 % am Jahresende gesunken.

Für Versicherungsunternehmen wurde es aufgrund der niedrigen Zinsen auch 2010 immer schwieriger, langfristig eine auskömmliche Rendite zu erzielen, ohne gewisse Risiken einzugehen. Insbesondere nachrangige Bankanleihen haben sich in den letzten Jahren als durchaus risikobehaftetes Investment gezeigt und die Kapitalanlagerendite der Unternehmen belastet.

Versicherungswirtschaft

Schaden-/Unfallversicherung

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte hat sich im Jahr 2010 deutlich verbessert. Dazu beigetragen hat die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt infolge der gesamtwirtschaftlichen Erholung. Nachdem die Zahl der Arbeitslosen in der Finanz- und Wirtschaftskrise kaum gestiegen ist, ging sie im Verlauf des Jahres 2010 deutlich zurück. Hiermit einher stieg das verfügbare Einkommen und das Konsumklima verbesserte sich. Dies wiederum begünstigte die Nachfrage nach Versicherungsschutz.

Vor diesem Hintergrund konnten die Schaden-/Unfallversicherung ein leichtes Wachstum verzeichnen. Parallel dazu führten

aber der Sturm »Xynthia«, die lange Frostperiode sowie Starkregen und Hochwasser insbesondere in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung zu steigenden Schadenbelastungen.

Im deutschen Versicherungsmarkt erzielte die Schaden- und Unfallversicherung im Geschäftsjahr 2010 nach vorläufigen Zahlen des GDV trotz des anhaltenden intensiven Preiswettbewerbs und der hohen Marktdurchdringung eine Beitragssteigerung von 0,7 % auf insgesamt 55,1 Mrd. Euro. Die Schadenaufwendungen erhöhten sich um 3,1 %, wodurch sich die Combined Ratio von 95,6 % im Vorjahr auf 98 % im Geschäftsjahr verschlechterte.

In der Kraftfahrtversicherung betrug die gebuchten Bruttobeiträge 20,2 Mrd. Euro (Vj. 20,1 Mrd. Euro). Der Beitragsrückgang der Vorjahre konnte gestoppt werden. Dagegen erhöhten sich die Geschäftsjahresschadenaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % (Rückgang Vj. um 0,7 %) auf 20,0 Mrd. Euro (Vj. 19,4 Mrd. Euro). Die Combined Ratio stieg von 103,3 % auf 107 %.

In der privaten Sachversicherung sind auch im Jahr 2010 die Beitragseinnahmen weiter von 7,8 Mrd. Euro im Vorjahr um 2,0 % auf 7,9 Mrd. Euro im Geschäftsjahr gewachsen. Die Schadenaufwendungen stiegen um 13,0 % (Rückgang Vj. von 1,9 %) auf 5,6 Mrd. Euro (Vj. 5,0 Mrd. Euro). Die Combined Ratio verschlechterte sich auf 100 % (Vj. 92,6 %).

In der größten Sparte der privaten Sachversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, stiegen die Beitragseinnahmen um 2,5 % (Vj. 5,1 %) auf 4,8 Mrd. Euro (Vj. 4,7 Mrd. Euro). Der Schadenaufwand erhöhte sich um 18,0 % (Rückgang Vj. von 4,3 %). Die Combined Ratio stieg von 101,9 % im letzten Geschäftsjahr auf 113 % im Geschäftsjahr 2010.

In der Allgemeinen Unfallversicherung ist wie im Vorjahr eine leichte Beitragssteigerung um 0,5 % (Vj. 0,5 %) zu verzeichnen. Die Schadenaufwendungen sind von 2,9 Mrd. Euro auf 3,0 Mrd. Euro gestiegen. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung betrug die Beitragseinnahmen unverändert 6,8 Mrd. Euro und der Schadenaufwand unverändert 4,6 Mrd. Euro.

Lebensversicherung

Die Geldanlage bei Versicherungen entwickelte sich sehr stabil. Dies ist insbesondere ein Indiz für die gute Wettbewerbsfähigkeit der Lebensversicherung im Vergleich zu anderen Anlagearten. Hierdurch ist auch das Geschäftsklima in der Lebensversicherungsbranche günstiger als in anderen Bereichen der Wirtschaft. Es wird gestützt von einem außerordentlich dynamischen Einmalbeitragswachstum. Der deutsche Markt passte sich dabei der Situation auf vielen anderen europäischen Märkten an.

Dagegen war das Neugeschäft mit laufendem Beitrag rückläufig. Nach wie vor besteht bei den privaten Haushalten eine Zurückhaltung gegenüber längerfristigen Geldanlagen.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 nach den vom GDV veröffentlichten Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge sank um 0,2 % auf 6,13 Mio. Stück (Vj. 6,15 Mio. Stück). Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 256,6 Mrd. Euro (Vj. 241,8 Mrd. Euro), Einmalbeiträge von 26,4 Mrd. Euro (Vj. 19,7 Mrd. Euro) und laufende Beiträge für ein Jahr von 5,7 Mrd. Euro (Vj. 5,8 Mrd. Euro) auf. Dies entspricht einem Anstieg der Versicherungssumme um 6,1 % und der Einmalbeiträge um 33,9 %. Bei den laufenden Beiträgen war ein Rückgang von 2,7 % zu verzeichnen.

Der Neuzugang bei dem förderfähigen Produktsegment »Rieser-Rente« belief sich auf insgesamt 1,0 Mio. Verträge (Vj. 1,2 Mio. Verträge) und lag damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (-15,4 %). Der laufende Jahresbeitrag der eingelösten Versicherungsscheine belief sich auf 0,55 Mrd. Euro (Vj. 0,60 Mrd. Euro). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 9,0 % (Vj. Rückgang von 25,0 %).

Im Neugeschäft der gleichfalls staatlich geförderten Basisrenten wurden im Geschäftsjahr 218,2 Tsd. Verträge (-6,8 %) mit einem laufenden Jahresbeitrag von 0,5 Mrd. Euro (-4,6 %) neu abgeschlossen. Die versicherte Summe nahm um 6,5 % auf 8,8 Mrd. Euro ab. Das Gros der Verträge (rund 109.700 Stück) wurde als Einzelrentenverträge abgeschlossen.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) beliefen sich auf 87,2 Mrd. Euro (Vj. 81,4 Mrd. Euro). Dies entspricht einem Zuwachs um 7,1 %. Während die laufenden Beiträge um 1,6 % abnahmen, stiegen dagegen die Einmalbeiträge um 33,7 % an.

Der Versicherungsbestand betrug nach Versicherungssumme 2.592,2 Mrd. Euro (+2,2 %) und nach laufendem Beitrag 61,3 Mrd. Euro (-0,5 %). Die Stornoquote sank auf 5,4% (Vj. 6,2 %).

Die an die Versicherungsnehmer ausgezahlten Leistungen erreichten eine Höhe von 72,4 Mrd. Euro (Vj. 71,2 Mrd. Euro). Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern stieg um 6,4 % auf 35,6 Mrd. Euro.

WICHTIGE VORGÄNGE DER GESELLSCHAFT

Im sparkassenbetreuenden Außendienst des Geschäftsgebietes Hessen-Thüringen wurde im Geschäftsjahr eine Geschäftsstellenstruktur an Stelle der bisher vorherrschenden singulären Struktur der Bezirksleiter eingeführt. Mit dem Start der neuen Geschäftsstellen zum 01.01. des Folgejahres wurde das letzte große Fusionsprojekt im Vertrieb umgesetzt.

Im Geschäftsjahr wurde das Projekt »PROMPT Prozesse, Mitarbeiter, Produkte, Technik« gestartet mit dem Ziel, die Prozesse in der Lebensversicherung und im Vertrieb zu optimieren.

Die SV Gesellschaften gründeten 2009 zusammen mit dem Photovoltaikspezialisten SunicsSolar die ecosenergy GmbH, um verstärkt im Bereich erneuerbarer Energien zu investieren. Im Geschäftsjahr wurden drei Freiland-Solaranlagen mit einer Gesamtleistung von über 19 Megawatt installiert.

Das Umweltmanagement der SV wird kontinuierlich weiterentwickelt und soll zunehmend einen höheren Stellenwert sowohl unternehmensintern als auch in der Außenwirkung erhalten. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, wurden Umweltbeauftragte an allen Standorten ernannt sowie die Stelle eines Umweltreferenten geschaffen.

Die SVL als Tochterunternehmen der Gesellschaft hat, um die Durchdringung der Rahmenverträge im zukunftssträchtigen bAV-Segment zu verbessern, im Jahr 2010 konsequent daran gearbeitet, geeignete Strukturen zu schaffen. So bieten spezialisierte bAV-Beratungsteams die Möglichkeit einer detaillierten und professionellen Beratung insbesondere im komplexen bAV-Geschäft. Des Weiteren stieg das Neugeschäft nach Einmalbeiträgen stark an. Die SVL hat daraufhin Ende März das Geschäft mit Laufzeiten unter fünf Jahren geschlossen und ab Ende April wurden diese Verträge nur noch mit einer reduzierten Gesamtverzinsung in den ersten fünf Jahren angeboten.

GESCHÄFTSVERLAUF

Gesamtergebnis

Hauptgegenstand der Gesellschaft ist neben dem Betrieb der Rückversicherung die Leitung der Versicherungsgruppe der Sparkassenorganisationen in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Teilen von Rheinland-Pfalz.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis aus dem Rückversicherungsgeschäft schloss mit einem Verlust in Höhe von 3,1 Mio. Euro (Vj. 0,3 Mio. Euro) ab. Dies ergibt sich nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 3,6 Mio. Euro (Vj. 0,8 Mio. Euro).

Von ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen konnte die SVH im Geschäftsjahr Erträge in Höhe von 45,2 Mio. Euro (Vj. 29,9 Mio. Euro) größtenteils phasengleich vereinnahmen.

Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 25,9 Mio. Euro (Vj. 31,4 Mio. Euro). Der Bilanzgewinn, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt, beträgt 26,3 Mio. Euro (Vj. 20,4 Mio. Euro).

Ertragslage

Die Gesellschaft tritt als Rückversicherer des Konzerns im Markt auf und retrozediert das Geschäft teilweise. Partner der passiven Rückversicherung ist neben Dritten wie in den Vorjahren

die SVG. Das Rückversicherungsgeschäft wird grundsätzlich um ein Jahr zeitversetzt erfasst, das von der SVG hingegen zeitgleich. Durch diese zeitversetzte Bilanzierung können die versicherungstechnischen Ergebnisse der Gesellschaft von der Entwicklung der Versicherungswirtschaft abweichen.

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich hauptsächlich aufgrund einer Beitragssteigerung bei einem wesentlichen Vertrag um 8,0 % auf 68,0 Mio. Euro (Vj. 62,9 Mio. Euro). Aufgrund höherer Retrozessionen verblieben für eigene Rechnung verdiente Nettobeiträge von 29,5 Mio. Euro (Vj. 32,6 Mio. Euro).

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden brutto sanken aufgrund des guten Schadenverlaufs um 14,8 % auf 37,1 Mio. Euro (Vj. 43,6 Mio. Euro). Der Anteil der Rückversicherer ist aufgrund der Verschiebung der Versicherungsleistungen hin zu rückversicherten Verträgen von 20,5 Mio. Euro auf 22,5 Mio. Euro gestiegen.

Aus der Abwicklung von Vorjahresschäden entstanden saldierte Gewinne von netto 0,6 Mio. Euro (Vj. 0,5 Mio. Euro).

Aufwendungen Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 33,5 % auf 23,5 Mio. Euro. Ursächlich für diese Steigerung ist der Anstieg der Beiträge, die zu höheren Rückversicherungsprovisionen führen. Die Kostenerstattung der Rückversicherer betrug 10,3 Mio. Euro (Vj. 8,5 Mio. Euro). Die Verwaltungskostenquote entspricht dem Vorjahresniveau.

Zusammenfassendes versicherungstechnisches Ergebnis

Das positive versicherungstechnische Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung erhöhte sich um 0,1 Mio. Euro auf 0,8 Mio. Euro (Vj. 0,7 Mio. Euro) und teilt sich wie folgt auf die einzelnen Sparten auf:

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Lebensversicherung	416	406
Unfallversicherung	86	161
Haftpflichtversicherung	-254	-688
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-85	27
sonstige Kraftfahrtversicherungen	-84	-42
Feuerversicherung	-260	129
Verbundene Hausratversicherung	30	25
Verbundene Wohngebäudeversicherung	839	531
sonstige Sachversicherung	315	298
Kredit- und Kautionsversicherung	-96	7
Übrige Versicherungen	-93	-188
	814	666

Der Schwankungsrückstellung wurden 3,6 Mio. Euro (Vj. 0,8 Mio. Euro), insbesondere in den Sparten Verbundene Wohngebäude, Kraftfahrt- und Haftpflichtversicherung, zugeführt. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schließt mit einem Verlust in Höhe von 3,1 Mio. Euro (Verlust Vj. 0,3 Mio. Euro) ab.

Geschäftsverlauf wesentlicher Versicherungszweige

In der **Lebensversicherung** erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 14,3 % auf 5,9 Mio. Euro (Vj. 5,2 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote reduzierte sich aufgrund eines guten Schadenverlaufs brutto auf 18,8 % (Vj. 32,3 %), netto auf 22,3 % (Vj. 36,9 %). Die Combined Ratio verbesserte sich um 17,8 Prozentpunkte auf 70,8 %. Ursache hierfür ist im Wesentlichen die gesunkene Schadenquote. Der Deckungsrückstellung wurden 0,9 Mio. Euro zugeführt. Es ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn von netto 0,4 Mio. Euro (Vj. 0,4 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Haftpflichtversicherung** sind um 38,1 % auf 3,6 Mio. Euro (Vj. 2,6 Mio. Euro) angewachsen. Die Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich brutto auf 64,0 % (Vj. 46,5 %), netto auf 47,4 % (Vj. 35,8 %). Die Combined Ratio verschlechterte sich brutto um 7,1 Prozentpunkte auf 129,1 %. Ursache hierfür sind, neben den gestiegenen Zahlungen für Geschäftsjahresschäden, hohe Abwicklungsverluste aus den zurückliegenden Geschäftsjahren. Der Schwankungsrückstellung wurden 0,8 Mio. Euro (Vj. 0,3 Mio. Euro) zugeführt. Es ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust von netto 1,4 Mio. Euro (Vj. 1,2 Mio. Euro).

In der **Feuerversicherung** stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 4,5 % auf 11,5 Mio. Euro (Vj. 11,0 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto sank auf 59,4 % (Vj. 60,5 %). Die Combined Ratio verschlechterte sich um 7,2 Prozentpunkte auf 83,0 %. Den Schwankungsrückstellungen wurden 0,1 Mio. Euro (Zuführung Vj. 0,1 Mio. Euro) entnommen. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Verlust von 0,1 Mio. Euro (Vj. 0,0 Mio. Euro) ab.

In der Sparte Feuer-Industrie stiegen die gebuchten Beiträge um 2,7 % auf 9,6 Mio. Euro (Vj. 9,4 Mio. Euro). Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verminderte sich leicht um 1,7 % auf 58,8 % (Vj. 60,5 %). Der Schwankungsrückstellung wurden 0,2 Mio. Euro (Zuführung Vj. 0,1 Mio. Euro) entnommen. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Verlust von 0,1 Mio. Euro (Vj. 0,0 Mio. Euro).

In der Landwirtschaftlichen Feuerversicherung war eine Minderung der gebuchten Bruttobeiträge von 4,0 % auf 0,5 Mio. Euro (Vj. 0,5 Mio. Euro) zu verzeichnen. Die Geschäftsjahresschadenquote brutto erhöhte sich auf 80,2 % (Vj. 53,1 %). Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Verlust von 0,03 Mio. Euro (Gewinn Vj. 0,01 Mio. Euro) ab.

Einen Zugang an gebuchten Bruttobeiträgen von 23,5 % auf 1,4 Mio. Euro (Vj. 1,1 Mio. Euro) war in der Sonstigen Feuerver-

sicherung zu verzeichnen. Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich brutto auf 56,1 % (Vj. 63,9 %). Nach Zuführung von 0,01 Mio. Euro (Vj. 0,01 Mio. Euro) aus der Schwankungsrückstellung schloss das versicherungstechnische Nettoergebnis mit einem Verlust von 0,01 Mio. Euro (Vj. 0,01 Mio. Euro).

In der **Verbundenen Wohngebäudeversicherung** reduzierten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 26,3 % auf 20,9 Mio. Euro (Vj. 28,4 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich brutto stark auf 65,6 % (Vj. 82,2 %). Die Combined Ratio sank um 11,3 Prozentpunkte auf 87,4 %. Nach Zuführung von 1,2 Mio. Euro (Entnahme Vj. 1,1 Mio. Euro) aus der Schwankungsrückstellung schloss das versicherungstechnische Nettoergebnis mit einem Verlust von 0,3 Mio. Euro (Gewinn Vj. 1,6 Mio. Euro).

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Aus den Kapitalanlagen wurden Gesamterträge von 54,3 Mio. Euro (Vj. 40,7 Mio. Euro) erzielt. Hierin sind 45,2 Mio. Euro (Vj. 29,9 Mio. Euro) Beteiligungserträge von Tochtergesellschaften enthalten, die überwiegend von den beiden operativen Konzernunternehmen SVG und SVL stammen. Die Gewinnansprüche wurden größtenteils periodengleich vereinnahmt. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vj. 0,5 Mio. Euro) vorgenommen.

Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Den sonstigen Erträgen von 494,5 Mio. Euro (Vj. 473,1 Mio. Euro) stehen sonstige Aufwendungen von 518,1 Mio. Euro (Vj. 490,0 Mio. Euro) gegenüber. Das negative sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis ist damit von 17,0 Mio. auf 23,6 Mio. Euro gestiegen.

Das rückläufige nichtversicherungstechnische Ergebnis ist auf den Zinsänderungseffekt aufgrund der Bilanzierung nach BilMoG (+3,4 Mio. Euro Aufwand) und einen im Vorjahr enthaltenen Einmaleffekt (-7,4 Mio. Euro Ertrag) zurückzuführen. Darüber hinaus ergibt sich eine Ergebnisverbesserung durch geringere Projektaufwendungen (-5,4 Mio. Euro).

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Der Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit ist im Geschäftsjahr um 4,0 Mio. Euro höher als im Vorjahr und beträgt 26,2 Mio. Euro. Dies ist auf das höhere Kapitalanlageergebnis zurückzuführen.

Steuern

Im Geschäftsjahr ergab sich ein positives Ergebnis aus Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 2,6 Mio. Euro (Vj. 10,0 Mio. Euro). Dieses Ergebnis ist im Wesentlichen auf die seit dem 01.01.2009 bestehende ertragsteuerliche Organschaft mit der SVL zurückzuführen.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss beträgt 25,9 Mio. Euro (Vj. 31,4 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vor-

jahr in Höhe von 0,4 Mio. Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 26,3 Mio. Euro (Vj. 20,4 Mio. Euro), über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt.

Finanzlage

Hauptziel des Finanzmanagement ist es, die Zahlungsfähigkeit sowohl kurzfristig als auch dauerhaft zu sichern. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich geplant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Gesellschaft konnte ihre aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr jederzeit uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätsengpässe erkennbar.

Die Sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Gesellschaft sind im Anhang auf Seite 37 dargestellt.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) sind im Berichtsjahr um 0,3 % auf 1.141,0 Mio. Euro (Vj. 1.144,1 Mio. Euro) gesunken. Hiervon betreffen 900,2 Mio. Euro (Vj. 900,2 Mio. Euro) die Beteiligungen an den Tochterunternehmen SVL und SVG. Weitere 178,6 Mio. Euro (Vj. 176,1 Mio. Euro) sind Anlagen in Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Die Inhaberschuldverschreibungen belaufen sich auf 19,8 Mio. Euro (Vj. 23,5 Mio. Euro). Die saldierten stillen Reserven auf die Kapitalanlagen sind weiter deutlich positiv und betragen 230,1 Mio. Euro nach 207,0 Mio. Euro im Vorjahr. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf den gestiegenen Zeitwert der SVG zurückzuführen.

Forderungen/Verbindlichkeiten

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Mio. Euro auf 13,1 Mio. Euro angestiegen. Demgegenüber steht eine Minderung der Abrechnungsverbindlichkeiten von 1,0 Mio. Euro auf 15,8 Mio. Euro.

In den sonstigen Forderungen sind im Wesentlichen die konzerninternen Abrechnungen sowie die Forderungen aus der Gewinnabführung der SVL und der Ausschüttung der SVG enthalten.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden vor allem Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern in Höhe von 14,8 Mio. Euro (Vj. 12,8 Mio. Euro) ausgewiesen.

UNTERNEHMENSVERBUND

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH zu 61,3 %. Die SVH ist entsprechend § 15 AktG mit der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH verbunden. Der Sparkassen- und Giro-

verband Hessen-Thüringen hält 32,0 % und der Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz 3,6 %. Die restlichen 3,1 % werden von der LBBW gehalten.

Die Gesellschaft ist außerdem mit folgenden Unternehmen verbunden:

UNTERNEHMEN	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	SVH	99,99
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	SVH	98,7
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	SVH	100,0
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	SVG SVL	5,1 94,9
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV Informatik GmbH, Mannheim	SVH	100,0
SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
SV-Kommunal GmbH, Erfurt	SVG	100,0
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVG	100,0
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH u. Co. KG, Greven	SVL SVG	60,0 40,0
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	SVG SVL	75,0 25,0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	SVG SVL	66,7 33,3
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL SVG	66,7 33,3
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Dotzheim KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVH	94,1
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart	SVH	66,7
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	SVG	66,7
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	SVH	55,0
ecosenergy GmbH, Greven	SVG SVL	31,2 20,0
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	SVG	51,0
VGG Underwriting Service GmbH, München	SVG	51,0

Der Rechenzentrumsbetrieb wird von der GaVI mbH, die übrigen Tätigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von der SV Informatik GmbH, Mannheim, ausgeführt. Auf die SVH als die Konzernmutter sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgliedert.

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

KENNZAHLEN ZU DEN MITARBEITERN	SVH	SV-Konzern
Anzahl Mitarbeiter Innendienst per 31.12.2010	1.374	2.940
Anteil Frauen %	58,3	52,6
Anteil Männer %	41,7	47,4
Anteil Vollzeitmitarbeiter in %	74,2	78,5
Anteil Teilzeitmitarbeiter in %	25,8	21,5
Alter (Durchschnittsjahre)	42,5	42,6
Anzahl angestellter Außendienst per 31.12.2010	736	736

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Mitarbeiter im SV-Konzern um 0,3 % gestiegen.

Personalentwicklung

»Wir bilden und entwickeln uns kontinuierlich weiter.« lautet einer der zentralen SV-Grundsätze. Um die SV-Mitarbeiter bei der Umsetzung dieses Prinzips zu unterstützen, wurde im Jahr 2010 ein breites Spektrum an Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt. Allein an den Veranstaltungen des Weiterbildungsprogramms für den SV Innendienst nahmen 466 Mitarbeiter teil. Die internen PC-Seminare besuchten 324 Mitarbeiter. Egal ob PC-Schulung, Arbeitsorganisation, Kommunikation oder Methodenkompetenz – das Angebot war umfangreich und erfreute sich reger Nachfrage.

Zusätzlich fanden noch weitere zielgruppenspezifische Maßnahmen statt:

Trainingstage

Die im Jahr 2009 gestarteten Abteilungs-/Gruppenleiter-Trainingstage, in denen sich die Führungskräfte mit den Themen »Lebensbalance«, »Konsequent führen« und »Die Führungskraft als erster Personalentwickler« auseinandersetzten, wurden im Jahr 2010 weitergeführt.

Projektleiterentwicklung

Um Projekte im gesetzten Zeit- und Kostenrahmen und in der vereinbarten Qualität abschließen zu können, bedarf es qualifizierter Projektmitarbeiter und Projektleiter. Vor diesem Hintergrund wurde ein mehrstufiges Qualifizierungsprogramm eingeführt, das sich mit spezifischen Veranstaltungen an den Bedürfnissen der Projektbeteiligten ausrichtet. Im Jahr 2010 wurde die Ausbildung zum »Projektleiter-B« eingeführt, zu dem sich fünf Mitarbeiter weiterqualifiziert haben, um später bereichsübergreifend mittlere und größere Projekte leiten zu können.

Nachwuchskräfteentwicklung

Im Frühjahr 2010 schlossen zwölf Mitarbeiter die Basisqualifizierung mit einem Potenzial-Assessment-Center und einer individuellen Handlungsempfehlung ab. Zwischenzeitlich haben mehrere Teilnehmer Führungs- oder sonstige fachliche Schlüsselfunktionen übernommen.

Direkt im Anschluss wurde der nächste Durchgang gestartet. In Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Teilnehmer, seiner Führungskraft, dem betreuenden Personalreferenten und der Personalentwicklung erfolgte die Vorauswahl der neun Teilnehmer, die im Juni die Basisförderung aufnahmen. Mit dieser Qualifizierungsmaßnahme sollen die Teilnehmer ihre Sozial- und Methodenkompetenz weiter ausbauen und Impulse für weitergehende Aufgaben bekommen.

Traineeprogramm

Anfang November 2009 begann das zweite Traineeprogramm der SV für Hochschulabsolventen. In 18 Monaten lernen die acht Teilnehmer das Unternehmen in verschiedenen Bereichen und Themenstellungen kennen. Mit dem Traineeprogramm unterstützt die SV junge Akademiker beim Einstieg ins Unternehmen und wirkt gleichzeitig den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegen.

Berufsausbildung

Die SV bekennt sich auch weiterhin zu ihrer Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen und bildet in allen sechs Zweigniederlassungen in Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen aus. Die Ausbildungsquote lag im Jahr 2010 bei 7,8 % (ohne SV Informatik).

In 2010 haben alle 57 angehenden Versicherungskaufleute ihre Abschlussprüfungen vor der Industrie- und Handelskammer bestanden. Davon wurden 32 im Außendienst und 18 im Innendienst übernommen. Zusätzlich beendeten noch elf Mitarbeiter ihr Studium zum Bachelor of Arts an den Dualen Hochschulen in Stuttgart und Mannheim. Davon wurden zwei im Außendienst und sieben im Innendienst übernommen.

AUSBILDUNGSZAHLEN

Standorte	Anzahl Abschlüsse Versicherungs- kaufleute	davon im Außendienst übernommen	davon im Innendienst übernommen	Anzahl Abschlüsse Studenten Duale Hochschule	davon übernommen
Stuttgart	16	11	3	6	5
Mannheim	6	2	2	5	4
Wiesbaden	9	5	3	0	0
Karlsruhe	8	6	2	0	0
Kassel	10	5	4	0	0
Erfurt	8	3	4	0	0
Summe	57	32	18	11	9

Qualifizierungs- und Entwicklungsprogramm Außendienst

Ein aus vielen Bausteinen bestehendes Qualifizierungs- und Entwicklungsprogramm wurde für den gesamten Außendienst – vom Auszubildenden bis zum Führungsaußendienst – entworfen. Wesentliche Ziele sind, das Personal im Verkaufsaußendienst quantitativ und qualitativ auszubauen sowie die Produktivität der Kundenberater zu steigern. Dies soll erreicht werden, indem vorhandene Maßnahmen vertieft und Neuerungen wie die optimierte Einarbeitung und Qualifizierung von neuen Kundenberatern eingeführt werden. Zudem werden Personalentwicklungsmaßnahmen für Geschäftsstellenleiter und den Führungsaußendienst durchgeführt.

RISIKEN UND CHANCEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Organisation des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements ist die Sicherung der Unternehmensziele, indem sämtliche risikorelevanten Sachverhalte sowie strategische Chancen zu einer ganzheitlichen Unternehmenssicht überführt werden.

Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert. Hierdurch wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Überwachung und Kontrolle sowie zwischen unvereinbaren Positionen garantiert. Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trägt die Verantwortung für die Definition unternehmensweit gültiger Rahmenbedingungen für das gesamte Risikomanagement.

Die Abteilung Konzernstrategie und Risikomanagement übernimmt in der Rolle des zentralen Risikomanagers

- die Pflege, Anpassung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems,
- die Koordination und Integration der jeweiligen Risikomanagement-Aktivitäten,

- die Aktualisierung und Auswertung der Risikoinformationen sowie
- die Kommunikation der Risikosituation.

Die einzelnen Hauptabteilungsleiter als dezentrale Risikomanager treffen operative Entscheidungen über die Risikonahme und sind für die Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken ihres Geschäftsbereiches, die laufende Verbesserung der dezentralen Systeme sowie Ad-hoc Risikomeldungen verantwortlich.

Im jährlichen Rhythmus erfolgt eine Überprüfung des Risikomanagementsystems durch die interne Revision. Zusätzlich wird das Risikofrüherkennungssystem regelmäßigen Prüfungen durch die Wirtschaftsprüfer der SV unterzogen. Die letzten Prüfungen haben die Funktionsfähigkeit bestätigt.

Risikomanagementprozess

Der Umgang mit Risiken ist ebenso wie die gesamte Risikopolitik in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Er umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken und Chancen im Unternehmen und wird als ein integrativer Bestandteil der allgemeinen Entscheidungsprozesse und Unternehmensabläufe verstanden.

Der Risikokontrollprozess beinhaltet die Bereiche Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Kommunikation von Risiken und wird jährlich durchlaufen. Er integriert alle Risiken der SV.

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems werden im Rahmen der jährlich stattfindenden Risikoinventur alle Hauptabteilungsleiter sowie die Geschäftsführung der SV Informatik aufgefordert,

- die relevanten – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereichs sowie
- Maßnahmen zur Risikoreduktion und
- mögliche Chancen zu melden.

Die Ergebnisse werden abschließend in thematisch übergreifenden Handlungsfeldern zusammengeführt. Sie liefern neben der aktuellen Risiko- und Chancensituation gleichzeitig wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern. Um eine adäquate Überwachung und Steuerung der Chancen und Risiken zu ermöglichen werden zusätzlich risikomindernde Maßnahmen sowie geeignete Frühwarnindikatoren identifiziert und regelmäßig aktualisiert. Auf Basis der Risikoinventur erstellt das zentrale Risikomanagement den jährlichen Risikobericht der SV.

Die Abteilung Konzernstrategie und Risikomanagement beobachtet und diskutiert darüber hinaus die Entwicklung der aktuellen Risikosituation sowie der einzelnen Frühwarnindikatoren regelmäßig im Rahmen monatlicher Risikorunden. Hierdurch werden risikorelevante Entwicklungen rechtzeitig erkannt und Handlungsmöglichkeiten gesichert. Bei Bedarf wird an den Vorstand oder den verantwortlichen Hauptabteilungsleiter es-

kaliert. Die Ergebnisse der Risikorunden werden dem Vorstand monatlich und dem Aufsichtsrat quartalsweise berichtet.

Ergebnisse der Risikoerhebung

Versicherungstechnische Risiken

Die SVH übernimmt im Regelfall innerhalb des Konzerns die Funktion des (aktiven) Rückversicherers. Hierbei besteht insbesondere das Risiko von Kumulschäden aus Naturkatastrophen. Das Exposure wird laufend beobachtet und die maximale Schadenlast nach Rückversicherung auf ein akzeptables Niveau gebracht.

Bei gekündigten Verträgen bestehen die Risiken insbesondere in möglichen Abwicklungsverlusten. Die von den Zedenten aufgegebenen Schadenreserven werden daher angemessen verstärkt, um solche Risiken beherrschbar zu machen.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung der SVH entwickelten sich wie folgt:

	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	49,3	70,8	65,9	57,5	55,8	56,0	56,7	65,7	67,0	58,7
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	1,7	1,4	6,5	-1,0	-9,8	4,6	2,5	-3,8	-0,3	0,4

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die Abrechnungsforderungen in Höhe von 13,16 Mio. Euro sowie die Rückversicherungsanteile an den Rückstellungen (abzüglich Depotverbindlichkeiten von 0,86 Mio. Euro) in Höhe von 16,62 Mio. Euro gegenüber Rückversicherungsgesellschaften können hinsichtlich ihrer Bonität in folgende Klassen unterteilt werden:

Ratingklasse gemäß Standard & Poor's	Wesentliche Abrechnungs- forderungsbeträge per 31.12.2010 (> 5.000 € pro Rückversicherer) in Mio. €	Anteil an gesamten Abrechnungs- forderungen in %	RV-Anteil Rückstellungen per 31.12.2010 in Mio. €	RV-Anteil Rückstellungen 31.12.2010 in %
AAA				
AA	4,70	35,69		
A	1,21	9,20	4,34	26,09
BBB				
BB				
B				
CCC				
Not rated	1,18	8,94	11,87	71,41
Forderungen / Rückstellungen gegenüber der SVG	6,05	46,02	0,41	2,49
Gesamte Abrechnungsforderungen (inkl. Abrechnungsforderungen < 5.000 €) / RV-Anteil Rückstellungen	13,16	100,00	16,62	100,00

Die »Not-Rated« Rückstellungen sind aus der Partnerverbindung mit dem VöV. Dieser Partner wird aufgrund seiner Bonität entsprechend einem A-Rating eingestuft.

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei der SVH resultiert ein Risiko vor allem aus der Höhe der vereinnahmten Beteiligungsdividenden. Eine schlechte Entwicklung von Tochtergesellschaften hat unmittelbaren Einfluss auf deren Ausschüttungen und damit auf das Geschäftsergebnis der Gesellschaft. Daher erfolgt die Risikosteuerung der Markt- und Kreditrisiken im Bereich der Kapitalanlagen hauptsächlich direkt bei den Tochterunternehmen. Derivative Finanzinstrumente werden derzeit bei der SVH nicht eingesetzt.

Das Niveau der Kapitalmarktzinsen hat sich im Verlauf des Jahres 2010 auf seit Jahrzehnten nicht gesehene Tiefstände verringert. Die Folge sind stark erhöhte Kursreserven vor allem auf den festverzinslichen Beständen mit längeren Laufzeiten. Andererseits erfolgten Neuanlagen zu sehr niedrigen Renditen, was zu einer Dämpfung des Kapitalanlageertrags führt. Zum Jahresende haben sich die Kapitalmarktzinsen wieder etwas erholt. Weiter steigende Zinsen würden die Kursreserven wieder reduzieren.

Die Staatsanleihen im Euroraum haben 2010 verstärkt unter der Erhöhung der Staatsverschuldung in der Finanzkrise und dem dadurch gestiegenen Finanzierungs- und Umschuldungsbedarf gelitten. Insbesondere die Renditeaufschläge für griechische Staatsanleihen, aber auch für Bonds von Irland, Portugal und schließlich Spanien und Italien standen mit zunehmender Dauer in 2010 unter Druck. Nach Griechenland musste auch Irland unter den Rettungsschirm der europäischen Staaten gehen. Mit den Staatsanleihen erhöhte sich auch das Misstrauen

gegenüber europäischen Banktiteln. Die Renditeaufschläge für Senior Bonds und insbesondere für Nachranganleihen erhöhten sich zeitweise deutlich. Ganz besonders gilt dies für Anleihen aus den sogenannten PIIGS-Staaten.

Die schlechte Entwicklung von Banktiteln spiegelt sich 2010 auch am Aktienmarkt wider. Während weltweit Kursanstiege verzeichnet wurden, haben sich Aktien des Finanzsektors und bankenlastige Indizes wie der Eurostoxx 50 negativ entwickelt.

Die SVH ist aktuell weder in Aktienmärkte noch in PIIGS-Staaten investiert.

Marktrisiken entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Die SVH hält keine Aktienanlagen. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1%-Punkt hätte beim Jahresendbestand der Kapitalanlagen einen Rückgang des Marktwertes bei zinsensitiven Kapitalanlagen im Umlaufvermögen um 0,4 Mio. Euro zur Folge.

Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Wertpapieremittenten. Bei der Auswahl von Emittenten werden hohe Anforderungen an die Bonität gestellt. So sind die Emittenten vollständig in den Ratingklassen AAA bis A eingestuft.

Durch eine geeignete Fälligkeitsstruktur und eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche **Zahlungsströme** aus den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender **Liquidität** entgegengewirkt. Darüber hinaus sind die Wertpapierbestände üblicherweise

kurzfristig veräußerbar. Eine Ausnahme bilden lediglich zur Sicherung von Verpflichtungen gesperrte Bestände. Bei Eintritt hoher außerordentlicher Risiken und gleichzeitig eingeschränkter Marktliquidität für Wertpapiere kann das Unternehmen aber zum Verkauf von Teilbeständen auch unter Inkaufnahme von Verlusten gezwungen sein. Sollten die Kapitalmärkte in solchen Fällen eine geringe Liquidität aufweisen, können sich Risiken ergeben.

Alle im Rahmen einer konservativen Anlagepolitik getroffenen Entscheidungen werden durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Insgesamt stehen zur Pufferung dieser Risiken stille Reserven der Kapitalanlagen sowie ein ausreichend hoher Bestand an Eigenkapital zur Verfügung. Selbst bei Eintreten der unter dem Punkt Marktrisiken geschilderten Stressszenario wird die Solvabilitätsanforderung der Versicherungsaufsicht übertroffen. Dadurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken wird die Gefahr verstanden, Verluste als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen oder Systemen sowie auf Grund externer Ereignisse zu erleiden. Auch Compliance-Risiken, die insbesondere aus Änderungen rechtlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen oder aus der Nichteinhaltung von Gesetzen und Richtlinien resultieren sowie fehlende oder ineffiziente Prozesse, welche die laufend notwendige Verbesserung der Produktivität und Qualität des Geschäftsbetriebs gefährden können, sind darunter zu fassen. Zudem besteht bei fehlenden DV-technisch hinterlegten Prüfungen oder unwirksamen organisatorischen Maßnahmen die Möglichkeit, dass Daten bewusst oder irrtümlich manipuliert werden. Dies kann zu falschen Entscheidungsgrundlagen führen.

Ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem sieht die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vor und beinhaltet umfangreiche Kontrollen. Dadurch werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern der SV werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenumaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherung ergänzt.

Sonstige Risiken

Eine besondere Beachtung finden Risiken, die den laufenden Geschäftsbetrieb stören oder unterbrechen können. Bei der SV

wurde eine BCM-Organisation (Business Continuity Management) errichtet, die eine verlässliche Fortführung der kritischen Geschäftsprozesse auch in einer Notfallsituation und damit die Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsposition der SV, das Vertrauen bei Kunden und Geschäftspartnern sowie das Ansehen in der Öffentlichkeit sicherstellt. Auch ein BC-Manager wurde ernannt.

Weiterhin besteht das Risiko möglicher Verluste, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen oder aus einer fehlenden Anpassung der Geschäftsstrategie an ein verändertes Wirtschaftsumfeld ergeben können. Steuerungsstrategien, die der grundsätzlichen Orientierung und angemessenen Reaktion auf solche Risiken dienen, stellt die Risikostrategie der SV bereit.

Reputationsrisiken, die sich z. B. aus Fehlern in der Umsetzung der Kommunikationsstrategie, mangelndem Kundenservice oder ungünstigen Berichterstattungen in den Medien ergeben können, sind ebenfalls den sonstigen Risiken zuzuordnen. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, betreibt die SV eine intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit und beobachtet laufend die Arbeitsstände in den einzelnen Fachbereichen. Etwaige Kundenbeschwerden werden zeitnah und umfassend bearbeitet und in einem laufenden Qualitätsverbesserungsprozess eingebracht.

Ergebnisse der Chancenerhebung

Da Risiken grundsätzlich als eine Abweichung von einem erwarteten Ergebnis in der Zukunft verstanden werden können, sind diese nicht ausschließlich negativ anzusehen, sondern stellen zum Teil auch Chancen dar.

Diese ergeben sich u. a. aus der Tätigkeit der operativen Tochterunternehmen SVL und SVG. Um bestehende Chancen zu nutzen, gilt es im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts und zur Optimierung der Prozesse stringent und nachhaltig umzusetzen.

Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation

Nach der aktuellen Risikoerhebung liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Elementarschadenversicherung und der Kapitalanlagen. Darüber hinaus spielt das Risiko von möglichen Abwicklungsverlusten im Rückversicherungsgeschäft eine wesentliche Rolle.

Um die bekannten und künftigen Risiken zu erkennen und zu beherrschen, wird ausreichend Vorsorge getroffen. Dadurch kann nach heutigem Stand eine Gefährdung der künftigen Entwicklung vermieden und der Fortbestand der Gesellschaft gesichert werden.

Für die SVH sind zusammengefasst keine Entwicklungen erkennbar, die die Finanz- und Vermögenslage wesentlich beeinträch-

tigen könnten. Die Ertragslage sowie die Vermögenslage und in Teilen die Finanzlage ist hauptsächlich durch die Ausschüttungen von SVG und SVL geprägt. Die SVH ist damit unmittelbar abhängig von der operativen Entwicklung dieser Gesellschaften.

NACHTRAGSBERICHT

Das Erdbeben in Japan am 11.03.2011 hat nach aktuellem Informationsstand keine wesentlichen Auswirkungen auf die Finanz-, Vermögens- oder Ertragslage der Gesellschaft.

Die SVG wird zum 01.01.2011 Rechtsnachfolgerin der SVV im Rahmen der Verschmelzung.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

AUSBLICK

Die **Weltwirtschaft** dürfte auch 2011 robust, wenngleich aber weniger stark als im Geschäftsjahr, wachsen. Die Schwellenländer werden unverändert ein dynamisches und deutlich überdurchschnittliches Wachstum aufweisen. Insbesondere die Entwicklung in China als Motor des starken asiatischen Wirtschaftsaufschwungs wird allerdings zu beobachten sein. Entscheidend ist, ob die hohe Inflation durch weitere, dämpfende zins- und fiskalpolitische Maßnahmen bekämpft werden muss. Die reifen Volkswirtschaften müssen sich 2011 voraussichtlich mit wesentlich bescheideneren Wachstumsraten begnügen. Konjunktur dämpfend wirken sich vor allem die hohe Verschuldung von Staaten und Konsumenten sowie das Auslaufen von Konjunkturpaketen aus.

Für die USA zeichnet sich in 2011 ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von etwa 2,5% ab. Es wird erwartet, dass sich die Wirtschaftslage in den USA stabilisiert. Eine Erholung des US-Immobilienmarktes ist zwar für 2011 nicht in Sicht. Jedoch dürfte sich nach und nach eine leichte Verbesserung ergeben. Für den Arbeitsmarkt gibt es Hoffnungsschimmer, dass die Konjunkturerholung im Jahr 2011 zu einem leichten Stellenaufbau führen wird.

Deutschland dürfte sich im Jahr 2011 erneut als Wachstumstreiber in Europa erweisen und in erheblichem Maße von den Importen der Schwellenländer profitieren. Die Ausfuhren nach China werden sich nach aktuellen Schätzungen von 2009 bis 2011 in etwa verdoppeln. China wird damit im kommenden Jahr nach Frankreich und erstmals vor den USA der zweitwichtigste Handelspartner Deutschlands sein. Daneben dürfte die deutsche Wirtschaft positiv durch einen anziehenden privaten Konsum beeinflusst werden, nicht zuletzt mit Blick auf die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.

Die Aussichten für die **Aktienbörsen** erscheinen vor diesem Hintergrund positiv. Der deutsche Aktienmarkt wird vom anhaltend robusten Wirtschaftswachstum im Inland profitieren. Für den europäischen Markt wird allerdings erwartet, dass die Sorgen um konjunkturelle Belastungen aus notwendigen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung zumindest temporär für Belastungen sorgen.

Die Beurteilung **deutscher Staatsanleihen** muss im europäischen Kontext erfolgen. Die Schuldenkrise in Euroland wird die Märkte das gesamte Jahr 2011 und darüber hinaus beschäftigen. Bei bonitätsmäßig einwandfreien Anleihen der europäischen Kernländer sind steigende Zinsen daher eher unwahrscheinlich. Es spricht vielmehr einiges dafür, dass die Zinsen zehnjähriger Bundesanleihen noch längere Zeit in der Handelsspanne von 2,7 % bis 3,2 % notieren. Mit einer zunehmenden Stabilisierung der Eurozone und deren Banken wird die Erwartung zukünftiger Zinsanhebungen durch die EZB steigen. Die langfristigen Zinsen sollten sich im weiteren Jahresverlauf daher weiter nach oben in Richtung 3,7 % bewegen.

Im Jahr 2011 könnte der Gesamtmarkt der **Schaden- und Unfallversicherung** grundsätzlich von der verbesserten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte (etwa zwei Drittel der Nachfrage) und von der wirtschaftlichen Erholung im Unternehmenssektor profitieren. Allerdings wird erwartet, dass sich dies auf die Anzahl der abgeschlossenen Verträge nur geringfügig auswirken wird. Auch das Beitragsniveau wird aufgrund des intensiven Preiswettbewerbs auf Anbieterseite und einer hohen Preissensibilität auf Nachfragerseite nur wenig zu einem Beitragswachstum beitragen können. Hinzu kommt, dass 2011 Beitragsanpassungsmechanismen vergleichsweise nur in geringem Umfang wirksam werden. Die SV geht daher für 2011 nur von einem um 1 % höheren Beitragsaufkommen als im Vorjahr aus.

Für das Jahr 2011 erwartet die SV entsprechend dem Markttrend ein leichtes Wachstum der Beiträge. Dieser Anstieg resultiert aus Beitragssatzanpassungen in der Sparte Verbundene Wohngebäudeversicherung sowie bei Firmenprodukten. Gleichzeitig wird von steigenden Neugeschäftsbeiträgen ausgegangen. Positiv auf den Schadenverlauf dürften die eingeführten Schadenmanagementmaßnahmen wirken. Die Sanierung in Kraftfahrt wird weiter fortgesetzt. Auch in den Jahren 2012 und 2013 wird daher von moderat steigenden Beitragseinnahmen und leicht sinkenden Schaden-Kosten-Quoten ausgegangen.

Für die SVG werden auch in den kommenden zwei Jahren Chancen gesehen, die regional starke Position bei den strategisch wichtigen Privatkundengruppen auszubauen. In Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund und über Cross-Selling-Maßnahmen soll mehr Neugeschäft in den Sparten Hausrat, Haftpflicht und Unfall generiert werden. Darüber hinaus soll insbesondere über den Vertriebsweg Makler die Stellung als Industrierversicherer ausgebaut werden.

Die Marktentwicklung des **Lebensversicherungsgeschäfts** wird auch 2011 wie im vergangenen Jahr von der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte und der Zinssituation geprägt. Jedoch ist auch weiterhin eine Zurückhaltung in der privaten Geldanlage zu spüren.

Die Lebensversicherungsnachfrage wird 2011 erneut durch die zunehmende Bedeutung der kapitalgedeckten Altersvorsorge gestützt werden. Die Garantie lebenslanger Leistungen wirkt hier zusätzlich zum Sicherheitsmotiv als Alleinstellungsmerkmal. Dementsprechend sollte sich 2011 die hohe Nachfrage nach Riester-Verträgen und Basis-Renten fortsetzen. Jedoch werden keine positiven Sondereffekte wie in früheren Jahren durch die Riester-Stufen wirksam. Auch mit einem erneuten Boom des Neugeschäfts in diesem Bereich wird nicht gerechnet, zumal die politische Diskussion über die steuerlichen Rahmenbedingungen für die Altersvorsorge Ungewissheit entstehen lassen.

Große Chancen bestehen 2011 im Wettbewerb mit anderen Kapitalanlageformen. Bei anhaltend niedrigen Kapitalmarktzinsen bleibt das Einmalbeitragsgeschäft im Fokus. Allerdings wird das Neugeschäft in diesem Bereich beschränkt durch strategische Grenzen, die sich wichtige Marktteilnehmer gesetzt haben. Die Einmalbeiträge werden daher das große Volumen des Jahres 2010 nicht erreichen und um ca. 10 % zurückgehen. Damit lägen sie im Gesamtmarkt immer noch deutlich über dem Niveau von 2009. Für die laufenden Beiträge ist für 2011 ein Rückgang von etwa 1 % zu erwarten, weil das Neugeschäft die Abgänge nicht ausgleichen kann. Insgesamt wird für den Gesamtmarkt von einem Rückgang der Beitragseinnahmen um etwa 3,5 % ausgegangen.

Für die SVL wird 2011 ein deutlicher Rückgang der Beitragseinnahmen erwartet, welcher auf geringere Einmalbeiträge zurückzuführen ist. Darüber hinaus wird mit einem außerordentlichen Anstieg der Abgänge nach Anzahl und nach laufendem Beitrag gerechnet. Hintergrund ist der planmäßige Ablauf vieler in 1999 vor dem Hintergrund steuerlicher Änderungen abgeschlossener Versicherungsverträge. Die Stornoquote wird weiter rückläufig sein. Alles in allem wird es wie für den Gesamtmarkt auch für die SVL schwierig werden, die Abgänge von laufenden Beiträgen durch das Neugeschäft zu kompensieren.

Trotz dieser Rahmenbedingungen werden Chancen gesehen, die regional starke Stellung im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. Auch 2011 gilt es in Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund das Neugeschäft weiter zu forcieren. Der Fokus soll im Zuge des marktweiten Trends zur kapitalgedeckten Altersvorsorge auf den Bereich der betrieblichen Altersvorsorge gelegt werden.

Die SVH rechnet – aufgrund der skizzierten Einflussfaktoren – mit angemessenen Ausschüttungen ihrer Tochtergesellschaften sowie einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.

SCHLUSSERKLÄRUNG AUS DEM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.«

VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN

Lebensversicherung

Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Luftfahrtversicherung

Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Hagelversicherung

Technische Versicherungen

Einheitsversicherung

Transportversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Extended Coverage-Versicherung

Betriebsunterbrechungsversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Schadenversicherungen

Allgefahren

Ausstellung

Atomanlagen Sach

Garderoben

Mietverlust

Musikinstrumente

Reisegepäck

Valoren (privat)

Waren in Tiefkühlanlagen

Vertrauensschaden

Übrige Schadenversicherungen

GEWINNVERWENDUNG

	Tsd. €
Jahresüberschuss	25.862
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	<u>411</u>
Bilanzgewinn	<u>26.273</u>
<hr/> Wir schlagen folgende Gewinnverwendung vor:	
a) Ausschüttung einer Dividende von rd. 45,05 Euro je Stückaktie	20.000
b) Einstellung in andere Gewinnrücklagen	6.000
c) Vortrag auf neue Rechnung	<u>273</u>
Bilanzgewinn	<u>26.273</u>

BILANZ**AKTIVA**

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		301	401
B. KAPITALANLAGEN			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	935.451		935.605
2. Beteiligungen	2.995		2.995
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.187		2.400
		942.633	941.000
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.781		23.544
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	94.100		106.600
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	84.500		69.500
	178.600		176.100
3. Einlagen bei Kreditinstituten	0		3.471
		198.381	203.115
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		5.799	4.924
		1.146.814	1.149.039
C. FORDERUNGEN			
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		13.064	10.842
davon			
an verbundene Unternehmen: 6.054 (4.572) Tsd. €			
II. Sonstige Forderungen		112.422	85.639
davon			
an verbundene Unternehmen: 99.846 (70.853) Tsd. €		125.486	96.481
D. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
I. Sachanlagen und Vorräte		3.459	3.671
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		11.227	13.651
		14.686	17.322
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		4.182	4.347
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		11.453	11.220
		15.635	15.567
		1.302.921	1.278.810

PASSIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		228.545	228.545
II. Kapitalrücklage		651.497	651.497
III. Gewinnrücklagen			
andere Gewinnrücklagen		41.670	41.670
IV. Bilanzgewinn		26.273	20.411
		947.985	942.123
B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	2.861		990
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	209		513
		2.652	477
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	936		0
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0		0
		936	0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	56.278		44.461
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	17.230		7.858
		39.048	36.603
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	276		108
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	35		10
		240	98
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		26.762	22.812
		69.639	59.990
C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		140.642	132.626
II. Steuerrückstellungen		7.240	13.436
III. Sonstige Rückstellungen		76.257	74.514
		224.139	220.577
D. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
		856	343

PASSIVA

	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN		
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	15.759	16.805
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: - (-) Tsd. €		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	33.973	24.298
davon	49.732	41.102
aus Steuern: 9.553 (2.659) Tsd. €		
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 (2) Tsd. €		
gegenüber verbundenen Unternehmen: 7.570 (5.714) Tsd. €		
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 22 (96) Tsd. €		
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	10.570	14.675
	1.302.921	1.278.810

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	67.955		62.907
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	36.256		30.129
		31.699	32.778
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-1.871		-662
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	304		-453
		-2.175	-209
		29.524	32.569
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		140	127
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	25.074		32.917
bb) Anteil der Rückversicherer	12.635		10.890
		12.439	22.027
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	10.865		8.043
bb) Anteil der Rückversicherer	9.372		7.530
		1.492	513
		13.931	22.540
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		-1.032	23
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		169	25
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		23.510	17.607
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		10.260	8.542
		13.250	9.065
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		466	424
8. Zwischensumme		814	666
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		-3.950	-944
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-3.136	-278

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	20.199			9.935
davon				
aus verbundenen Unternehmen: 20.166 (9.903) Tsd. €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	8.310			9.839
davon				
aus verbundenen Unternehmen: - (-) Tsd. €				
c) Erträge aus Zuschreibungen	395			430
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	382			534
e) Erträge aus Gewinnabführungsverträgen u.ä.	24.999			19.999
		54.284		40.737
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	518			476
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	610			452
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0			232
		1.128		1.160
		53.156		39.577
3. Technischer Zinsertrag		-163		-132
			52.993	39.445
4. Sonstige Erträge		494.503		473.061
5. Sonstige Aufwendungen		518.147		490.034
			-23.644	-16.973
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			26.213	22.194
7. Außerordentliche Aufwendungen / Außerordentliches Ergebnis			2.000	0
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	15.650			15.913
Erstattung von Organgesellschaften	18.289			25.930
		-2.639		-10.016
9. Sonstige Steuern	990			831
Erstattung von Organgesellschaften	0			0
		990		831
			-1.649	-9.186
10. Jahresüberschuss			25.862	31.379
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			411	32
12. Einstellung in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen			0	11.000
13. Bilanzgewinn			26.273	20.411

ANHANG

GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der RechVersV in der zum 31.12.2010 geltenden Fassung aufgestellt.

UMSTELLUNGSEFFEKTE AUS DER ERSTMALIGEN ANWENDUNG DES BILMOG ZUM 01.01.2010

Pensionsrückstellungen

Pensionsrückstellungen sind gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem Erfüllungsbetrag anzusetzen. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages müssen zukünftige Lohn-, Gehalts- und Rententrends berücksichtigt werden. Die Rückstellungen werden i.S.d. § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich aus einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Die Ermittlung der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen ist in der Rückstellungsabzinsungsverordnung geregelt.

Das Deckungsvermögen wurde gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und mit der entsprechenden Altersversorgungsverpflichtung saldiert.

Vom Wahlrecht, gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB den Umstellungseffekt für die Pensionsrückstellung auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird Gebrauch gemacht.

Der Umstellungseffekt aus der Bewertung beträgt 20,1 Mio. Euro. Dieser Effekt wird anteilig in dem Posten außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen. Für das Geschäftsjahr wird aus dem Umstellungsbetrag ein Betrag in Höhe von 1,3 Mio. Euro als außerordentlicher Aufwand erfasst. Es verbleibt somit

ein Restbetrag aus dem Umstellungseffekt in Höhe von 18,8 Mio. Euro, der in den folgenden Geschäftsjahren der Pensionsrückstellung zugeführt wird.

Die Vorjahreszahlen wurden gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB nicht an die Vorschriften des BilMoG angepasst.

Für die Berechnung des Umstellungseffekts wurden folgende Parameter verwendet:

	31.12.2009 (altes Recht) in %	01.01.2010 (neues Recht) in %
Rechnungszins	4,5	5,25
Gehaltstrend	-	2,50
Rententrend	-	2,00
Rententrend der Sozialversicherung	-	1,00
Fluktuationswahrscheinlichkeit (Durchschnittswert)	-	2,20

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag anzusetzen und bei einer Restlaufzeit von über einem Jahr gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abzuzinsen.

Die Gesellschaft hat die Umstellungseffekte wie folgt behandelt:

Art der Rückstellung	Gesamtbetrag des Umstellungseffekts in Tsd. Euro	Außerordentlicher Aufwand in Tsd. Euro	Einstellung in die Gewinnrücklagen in Tsd. Euro	Beibehaltungswahlrecht gemäß Art. 67 (1) Satz 2 EGHGB (Überdeckung) in Tsd. Euro
Steuerrückstellungen	454	0	0	454
Sozialplanrückstellung	147	0	0	147
Beihilferückstellung	-659	659	0	0
Altersteilzeitrückstellung	341	0	0	341
Jubiläumsrückstellung	287	0	0	287
Sonstiges	5	0	0	5
Summe	575	659	0	1.234

Für die Rückstellungen für Beihilfezuwendungen, Altersteilzeit und Jubiläumsaufwendungen wurde derselbe Rechnungszins verwendet, der auch für die Pensionsrückstellungen verwendet wurde. Des Weiteren wurde bei den Rückstellungen für die Anwartschaften auf Beihilfe und den Rückstellungen für Altersteilzeit dieselbe Fluktuationswahrscheinlichkeit wie bei den Pensionsrückstellungen verwendet. Für die Beihilfe wurde ein Kostentrend für die medizinische Versorgung (31.12.2009 0 %; 01.01.2010 3,00 %) eingerechnet.

Die Bewertung der Rückstellungen für die Anwartschaften auf Beihilfe und Jubiläumsaufwendungen erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode). Die Rückstellungen für Altersteilzeit und die Beihilfe für Rentner wurden mit dem Barwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt.

Die Vorjahreszahlen wurden gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB nicht an die Vorschriften des BilMoG angepasst.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wurde neben dem Ertragswert auch das Substanzwertverfahren herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führte, wurde der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Festverzinsliche Wertpapiere wurden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis nach § 253 Abs. 4 HGB zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Die festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet.

Die **übrigen Kapitalanlagen** sind mit den Nominalwerten bilanziert worden. Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung linear auf die Laufzeit verteilt. Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag wurden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze gegebenenfalls angepasst um bonitätsabhängige Spreads ermittelt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte zu den Anschaffungskosten. Die Abschreibung erfolgte planmäßig unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Nach § 6 Abs. 2a EStG werden bewegliche abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro bis zu 1.000 Euro, vermindert um Vorsteuer, in einen jahrgangsbezogenen Sammelposten eingestellt. Dieser Sammelposten wird im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Durch Veräußerungen, Entnahmen oder Wertminderungen wird der Wert des Sammelpostens nicht beeinflusst.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** beim in Rückdeckung übernommenen Geschäft wurden im Wesentlichen nach den Aufgaben der Vorversicherer berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wurden nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 abgesetzt.

Die **Deckungsrückstellungen** beim in Rückdeckung übernommenen Geschäft wurden nach den Aufgaben der Vorversicherer eingestellt.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** beim in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gebildet worden. In Einzelfällen wurden die Rückstellungen aufgrund von Erfahrungswerten erhöht.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden nach § 341 h Abs. 1 HGB und §§ 29, 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Die Auswirkung der Veränderung des Rechnungszinssatzes wird im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Es wurden folgende Parameter verwendet:

	31.12.2010 in %	01.01.2010 in %
Rechnungszins	5,16*	5,25
Gehaltstrend	2,50	2,50
Rententrend	2,00	2,00
Rententrend der Sozialversicherung	1,00	1,00
Fluktuationswahrscheinlichkeit (Durchschnittswert)	2,20	2,20

* Zinssatz zum 31.10.2010

Die Bewertung des Deckungsvermögens entspricht bei der Pensionsrentenversicherung und der Rückdeckungsversicherung für Ansprüche aus Entgeltumwandlung der Höhe der Deckungsrückstellung bei der SVL. Die Vermögensgegenstände der Pensionskasse werden mit dem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die Zinserträge und die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des Deckungsvermögens werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Für die Ermittlung dieser Erträge wurden folgende Parameter verwendet:

Pensionsrentenversicherung	4,00 %
Rückdeckungsversicherung – Entgeltumwandlung –	4,05 %

Die Bewertung der **Rückstellungen für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** erfolgt nach dem Barwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wurde der für die Pensionsrückstellungen ermittelte Rechnungszins verwendet. Die Bewertung erfolgt gemäß der Stellungnahme des IDW RS HFA 3 vom 18.11.1998.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Jubiläumsaufwendungen und für Anwartschaften auf Beihilfe** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Bei der **Rückstellung für Beihilfezuwendungen** wird für **Rentner** der versicherungsmathematische Barwert der laufenden Leistungen angesetzt. Des Weiteren wurde bei der Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen und der Rückstellung für Beihilfezuwendungen der für Pensionsrückstellungen ermittelte Rechnungszins und die Fluktuationswahrscheinlichkeit wie bei der Pensionsrückstellung angesetzt.

Bei der Rückstellung für Beihilfezuwendungen wurde ein Kostentrend für die medizinische Versorgung in Höhe von 3,0 % eingerechnet.

Die anderen **sonstigen Rückstellungen** wurden nach dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag gebildet und bei einer Restlaufzeit von über einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Als Kostensteigerung wurde bei den Rückstellungen für Aufbewahrung Geschäftsunterlagen und Datenzugriff Finanzverwaltung eine Inflationsrate von 2 % berücksichtigt.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeiträgen angesetzt.

Auf fremde Währung lautende Beträge wurden am Ende des Geschäftsjahres mit dem Jahresschlusskurs bewertet.

Das **in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** wurde mit Ausnahme des von der SVG übernommenen Versicherungsgeschäfts um ein Jahr zeitversetzt bilanziert.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Bei Beteiligungen bestanden zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 626 Tsd. Euro.

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von 441 Tsd. Euro begrenzt.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft hat die Gesellschaft für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Zur Sicherung der Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Arbeitnehmern des SV-Konzerns hat die Gesellschaft ein Wertpapierdepot mit Schuldscheindarlehen im Wert von 21,1 Mio. Euro verpfändet.

Zwischen der SVH und der SVL besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

ANGABEN ZUR BILANZ

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS II. IM GESCHÄFTSJAHR 2010

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche
Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie
Lizenzen an solchen Rechten und Werten

**B. I. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN
UND BETEILIGUNGEN**

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 2. Beteiligungen
 3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen
ein Beteiligungsverhältnis besteht
 4. Summe B. I.
-

B. II. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

1. Inhaberschuldverschreibungen und andere
festverzinsliche Wertpapiere
 2. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 3. Einlagen bei Kreditinstituten
 4. Summe B. II.
-

INSGESAMT

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	401	0	0	0	0	100	301
	935.605	0	0	154	0	0	935.451
	2.995	0	0	0	0	0	2.995
	2.400	1.787	0	0	0	0	4.187
	941.000	1.787	0	154	0	0	942.633
	23.544	0	0	3.547	395	610	19.781
	106.600	5.000	0	17.500	0	0	94.100
	69.500	15.000	0	0	0	0	84.500
	3.471	17.643	0	21.114	0	0	0
	203.115	37.643	0	42.161	395	610	198.381
	1.144.516	39.430	0	42.315	395	711	1.141.315

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen
(Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB)

	Anteil %	Anteils- besitz ge- halten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	99,99	SVH	2010	207.225	0
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	98,7	SVH	2010	810.220	27.534
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Greven	60,0 40,0	SVL SVG	2010	50	580
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	75,0 25,0	SVG SVL	2009	1.292	-54
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	66,7 33,3	SVL SVG	2010	6.620	-141
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	66,7 33,3	SVG SVL	2010	62.325	459
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	100,0	SVH	2009	180	1
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	SVL	2010	49.889	-7.964
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	66,7 33,3	SVL SVG	2010	26.469	871
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart	100,0	SVG	2010	16.117	7.282
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Dotzheim KG, Stuttgart	100,0	SVL	2010	10.105	-121
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	5,1 94,9	SVG SVL	2010	28.184	86
SV Informatik GmbH, Mannheim	100,0	SVH	2010	5.733	702
SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	SVL	2010	2.669	-1.213
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart	100,0	SVG	2010	178.979	19.924
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	100,0	SVG	2010	50	0
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	100,0	SVG	2010	14.216	961
SV-Kommunal GmbH, Erfurt	100,0	SVG	2009	176	0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	94,1	SVH	2010	117	56
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart	66,7	SVH	2009	1.393	148

	Anteil %	Anteils- besitz ge- halten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	66,7	SVG	2009	674	119
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	55,0	SVH	2009	38.168	0
ecosenergy GmbH, Greven	31,2 20,0	SVG SVL	2010	2.062	2.101
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	51,0	SVG	2010	281	83
VGG Underwriting Service GmbH, München	51,0	SVG	2010	34	1
2. Beteiligungen					
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LBBW IM / SVL GbR, Mannheim	50,0	SVL	2009	1.103	164
Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	50,0	SVG	2009	538	221
Kurfürsten Galerie GbR i. L. , Kassel	50,0	SVG	2009	16.006	-380
Adveq Europe III Erste GmbH, Frankfurt am Main	37,0 12,4	SVL SVG	2009	29.438	2.094
S. V. Holding AG, Dresden	49,0	BSÖ	2009	78.148	1.965
VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster	49,0	SVH	2009	3.237	61
Adveq Europe III Zweite GmbH, Frankfurt am Main	45,5	SVL	2009	29.617	1.701
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	43,7	SVL	2009	26.028	-927
PE Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg	26,7 4,4	SVL SVG	2009	87.675	-375
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel	30,3	SVG	2009	828	56
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe	30,0	SVL	2009	10.164	445
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	29,0	SVL	2009	112.821	936
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam	29,0	SVL	2009	19.300	0

	Anteil %	Anteils- besitz ge- halten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
Adveq Opportunity I GmbH, Frankfurt am Main	28,7	SVL	2009	38.188	4.201
Adveq Asia I GmbH, Frankfurt am Main	28,0	SVL	2009	18.256	2.626
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	19,0 9,0	SV-V SVG	2009	0	-8.299
Adveq Technology IV Zweite GmbH, Frankfurt am Main	26,1	SVL	2009	32.195	278
WGV-Schwäbische Lebensversicherung AG, Stuttgart	26,0	SVH	2009	9.802	1.000
Naspa-Versicherungs-Service GmbH, Wiesbaden	12,5 12,5	SVG SVL	2009	511	0
GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim	23,0	SVH	2009	1.514	23
BVS Betriebsvorsorge Service GmbH, München	21,2	SVL	2009	519	6
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranzkontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck	20,6	SVL	2009	452	145

Immaterielle Vermögensgegenstände

Der Posten besteht aus der Übernahme der aktiven Rückversicherungsbestände der früheren SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG, die zum 01.01.2004 aktiviert wurden.

Zeitwert der Kapitalanlagen

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Reserven Tsd. €
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	935.451,3	1.152.209,0	216.757,8
2. Beteiligungen	2.995,0	7.578,2	4.583,2
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.187,0	4.187,0	0,0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.781,2	20.411,5	630,3
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	94.555,8	98.868,5	4.312,7
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	85.745,3	89.620,0	3.874,8
Insgesamt	1.142.715,6	1.372.874,3	230.158,8

Die in den Buchwerten enthaltenen zum Nennwert bilanzierten Anlagen sind um Agio/Disagio (1.701 Tsd. Euro) bereinigt.

Bei den Finanzinstrumenten des Anlagevermögens existieren keine unterlassenen außerplanmäßigen Abschreibungen.

Sonstige Forderungen

Hierin sind Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen mit 99.846 Tsd. Euro und Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft mit 7.700 Tsd. Euro enthalten.

Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva)

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält u. a.:

	Tsd. €
Abgegrenzte Zinsen	4.182
Agio aus Kapitalanlagen	2.322
Bezogene Dienstleistungen von der SV Informatik	2.997

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist in 443.936 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil %
Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH	272.274	61,3
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	142.103	32,0
Landesbank Baden-Württemberg	13.770	3,1
Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz	15.789	3,6
	443.936	100,0

Andere Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklage beträgt unverändert zum Vorjahr 41.670 Tsd. Euro.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	Buchwert Tsd. €	An- schaffungs- kosten Tsd. €
Erfüllungsbetrag aus erdienten Ansprüchen zum 31.12.2010	237.829	
Verrechnungsfähiges Deckungsvermögen zum 31.12.2010	78.412	78.350
davon aus Versicherungsverträgen	76.903	76.903
davon aus Sonstigen	1.509	1.447
Unterdeckung zum 31.12.2010	18.775	
Saldierter Ausweis in der Bilanz	140.642	

	Tsd. €
Zinsaufwand aus Pensionsverpflichtung	12.047
Zinsertrag (einschließlich laufender Ertrag) aus Deckungsvermögen	3.112
Veränderung Zeitwert aus Deckungsvermögen	18
Saldierter Ausweis im sonstigen Aufwand	8.917

	Tsd. €
Personalaufwand (Altersversorgung) aus Pensionsverpflichtung	766
Personalaufwand (Altersversorgung) aus Deckungsvermögen	895
Saldierter Ausweis im Personalaufwand (Altersversorgung) vor Kostenverteilung	1.661

Steuerrückstellungen/Sonstige Rückstellungen

	Bilanzwert zum 31.12.2010	Überdeckung zum 31.12.2010 durch Anwendung des Beibehaltungswahlrechts zum Umstellungszeitpunkt auf BilMoG
	Tsd. €	Tsd. €
Steuer	7.240	433
Provisionen aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft	32.634	
Altersteilzeit	19.525	
Beihilfezuwendungen	5.632	
Urlaubs-/Gleitzeitguthaben	3.981	
Tantieme/Erfolgsbeteiligungen	3.701	
Jubiläumsaufwendungen	2.830	148
Rechts- und Prozesskosten	2.724	
Sozialplan	1.794	106
Lieferung und Leistung	1.432	
Sonstige	2.004	4

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Verbindlichkeiten haben alle eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionssicherungsverein von 407 Tsd. Euro hat eine Restlaufzeit von bis zu drei Jahren.

Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva)

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 621 Tsd. Euro enthalten.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**Gebuchte Bruttobeiträge**

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	62.047	57.738
Lebensversicherungsgeschäft	5.907	5.169
	67.955	62.907

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind Provisionen in Höhe von 268.948 Tsd. Euro sowie Erträge aus sonstigen Dienstleistungen in Höhe von 220.135 Tsd. Euro enthalten.

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Provisionen in Höhe von 267.217 Tsd. Euro sowie Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen in Höhe von 220.611 Tsd. Euro enthalten.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-	-
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	10.148	8.975
3. Löhne und Gehälter	85.052	83.623
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	19.432	19.213
5. Aufwendungen für Altersversorgung	9.642	11.019
6. Aufwendungen insgesamt	124.275	122.830

Außerordentliche Aufwendungen

In den außerordentlichen Aufwendungen werden Aufwendungen erfasst, die sich aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen und Rückstellung für Beihilfezuwendungen durch die Änderungen des BilMoG ergaben.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag wird ein positives Steuerergebnis von 2.639 Tsd. Euro ausgewiesen. Ursache hierfür ist im Wesentlichen die seit dem 01.01.2009 bestehende ertragsteuerliche Organschaft mit der SVL.

Latente Steuern

Auf die Bilanzierung von latenten Steuern wurde verzichtet, da die zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehenden Differenzen insgesamt zu einem Überhang an aktiven latenten Steuern führen.

Aktive latente Steuern sind in folgenden Positionen vorhanden:

- Sonstige Kapitalanlagen
- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Andere Rückstellungen
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Rückstellungen
- Altersteilzeitrückstellung
- Jubiläumsrückstellung
- Beihilferückstellung

Bei der Position Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie der Position Sonstige Forderungen bestehen Abweichungen, die zu einer passiven latenten Steuer führen.

Bei der Berechnung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,48 % verwendet.

ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Als nahe stehende Unternehmen wurden die verbundenen Unternehmen (Angabe auf Seite 17) identifiziert sowie Unternehmen, bei denen ein beherrschender Einfluss besteht.

Zu den nahe stehenden Personen gehören die Mitglieder des Aufsichtsrats, des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und der Generalbevollmächtigte der SV-Gesellschaften sowie deren nahe Familienangehörige.

Bei den Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen handelt es sich im Wesentlichen um allgemeine Personen- und Sachversicherungsverträge sowie um Darlehen.

Alle Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen beziehungsweise mit bei den SV-Gesellschaften üblichen Mitarbeitervergünstigungen.

SONSTIGE ANGABEN

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 1.301 Innendienst-Mitarbeiter (davon 96 Auszubildende) und 728 Außendienst-Mitarbeiter angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 75 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innen- und Außendienst beschäftigt.

Die von der Gesellschaft gewährten Gesamtbezüge des Vorstands betragen 2.374 Tsd. Euro. Sie betrafen auch die vom Vorstand in Personalunion geführten verbundenen Unternehmen. Die Belastung dieser Unternehmen erfolgt über Dienstleistungsverrechnung. Frühere Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen haben von der Gesellschaft 768 Tsd. Euro erhalten. Für sie bestehen noch Soll-Pensionsrückstellungen in

Höhe von 17.525 Tsd. Euro. Hierfür besteht eine Unterdeckung aus der BilMoG-Umstellung in Höhe von 1.035 Tsd. Euro, die über den vorgesehenen Zeitraum den Pensionsrückstellungen zugeführt wird.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 264 Tsd. Euro.

Die Vergütungen an die Beiräte betragen im Geschäftsjahr 130 Tsd. Euro.

Aufsichtsrat, Vorstand und Beiräte sind auf den Seiten 4 bis 11 aufgeführt.

Auf die Angabe der Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17 wird verzichtet, da die Gesellschaft einen Konzernabschluss zum 31.12. eines jeden Jahres erstellt und diese Angabe dort vorgenommen wird.

Stuttgart, 28. März 2011

SV SparkassenVersicherung
Holding Aktiengesellschaft



Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl



Dr. Stefan Korbach



Sven Lixenfeld



Gerhard Müller



Dr. Michael Völter



Dr. Klaus Zehner

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV Sparkassenversicherung Holding Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben

beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 24. Mai 2011

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Freiling
Wirtschaftsprüfer

Wehrle
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Neben der laufenden Überwachung der Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat hat der Vorstand diesen in gemeinsamen Sitzungen über die Geschäftslage im Jahr 2010 informiert. Dabei wurden grundsätzliche Fragen sowie wichtige Geschäftsvorfälle eingehend erörtert. Insbesondere beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit den Auswirkungen der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die Kapitalanlagen und die Geschäftspolitik des Konzerns. Hierzu wurden Risikoszenarien in der Lebensversicherung erörtert.

Nach Prüfung der Buchführung, des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Ernst & Young), Stuttgart, den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lag der Bericht von Ernst & Young über die Prüfung des Jahresabschlusses vor. Er wurde in der Aufsichtsratssitzung am 9. Juni 2011 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Die Ausführungen von Ernst & Young sowie der Prüfungsbericht wurden zur Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer wurden keine Feststellungen getroffen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010, der Lagebericht des Vorstands und der Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen und billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat folgt dem Vorschlag über die Verwendung des ausgewiesenen Bilanzgewinns und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht nach IFRS wurden ebenfalls von Ernst & Young geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lag der Bericht von Ernst & Young über die Prüfung des Konzernjahresabschlusses vor. Er wurde in der Aufsichtsratssitzung am 9. Juni 2011 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Die Ausführungen von Ernst & Young sowie der Prüfungsbericht wurden zur Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Prüfung des Konzernjahresabschlusses durch den Abschlussprüfer wurden keine Feststellungen getroffen.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht des Vorstands nach IFRS zum 31. Dezember 2010 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen und billigt den Konzernabschluss.

Weiterhin wurden dem Aufsichtsrat der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG sowie der hierzu von Ernst & Young gemäß § 313 AktG erstattete Prüfungsbericht für das Geschäftsjahr 2010 vorgelegt. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers lautet wie folgt:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
- bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.«

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Aufsichtsrat ohne Einwendungen geprüft. Er hat von dem hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Berichtsprüfung durch den Abschlussprüfer wurden ebenfalls keine Feststellungen getroffen. Der Aufsichtsrat erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Stuttgart, im Juni 2011

Der Aufsichtsrat

Peter Schneider
Vorsitzender

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
baV	betriebliche Altersversorgung
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
Ernst & Young	Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart
e. V.	Eingetragener Verein
ESTG	Einkommensteuergesetz
EZB	Europäische Zentralbank
GaVI mbH	GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim
GDV	Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft
Gj.	Geschäftsjahr
HGB	Handelsgesetzbuch
IDW RS HFA	Stellungnahme zur Rechnungslegung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer
IWF	Internationaler Währungsfonds
LBBW	Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Mio.	Millionen
Nr.	Nummer
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
SV Informatik	SV Informatik GmbH, Mannheim
SVG	SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart
SVH	SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart
SVL	SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart
Tsd.	Tausend
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen
Vj.	Vorjahr
VöV	Verband öffentlicher Versicherer

IMPRESSUM

Herausgeber:

SV SparkassenVersicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart
Telefon 0711/ 898-0
Telefax 0711/ 898-1870

Verantwortlich:

Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:

United Ideas, Stuttgart
Agentur für Kommunikation
www.united-ideas.com

